Gummersbacher Zeitung

Bezugspreis: Durch die Boten: das Vierteljahr 2,25 M.; für 1 Monat 75 Pfg., einschl. Traggeld; durch die Post vierteljährlich: am Postschalter abgeholt 2,— M., ins Haus gebracht 2,42 M.

Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Waelde in Gummersbach.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Gummersbach.

70. Jahrgang.

Verbreitetstes Tageblatt in dem industriereichen oberbergischen und bergischen Bezirk.

Anzeigenpreis: die gewöhnliche Spaltzeile oder deren Raum 15 Pfg., oberhalb des Anzeigenstriches die Spaltzeile oder deren Raum 50 Pfg.

Drucker und Verleger: Friedr. Luyken (Inh.: Otto Waelde) in Gummersbach.

Amtlicher und General-Anzeiger der Bürgermeistereien Gummersbach, Bergneustadt-Stadt, Bergneustadt-Land, Drabenderhöhe, Gimborn, Marienberghausen, Marienheide, Nümbrecht, Ründeroth und Wiehl.

№ 179 | Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. | **Freitag, den 2. August** | Schluß der Anzeigen-Annahme: für kleine Anzeigen 7½ Uhr morgens, „ größere „ Tags zuvor abends 5 Uhr. | **1907.**

Bestellungen
auf die
Gummersbacher Zeitung
für die Monate **August-September**
nehmen unsere Boten für 1,50 Mk. entgegen; an der Post abgeholt kostet die Zeitung für beide Monate 1,34 Mk., mit Bringerlohn 1,62 Mk.

Die Expedition.

÷ Der Kampf um die Feuerbestattung.

Die bauliche Vollendung des Hagener Krematoriums und das von zwei preußischen Ministern erlassene Verbot der Benutzung dieses Krematoriums zur Einäscherung von Leichen hat der „Kölnischen Zeitung" bereits vor einiger Zeit Veranlassung gegeben, die Ungesetzlichkeit, noch mehr aber die traurige Engherzigkeit dieses Verbots gebührend zu kennzeichnen. Wie in Preußen so ist auch in Bayern die Frage der Feuerbestattung jetzt an der Tagesordnung. Denn die Gemeindekollegien in München haben nach der „Allgemeinen Zeitung" vor kurzem die Einrichtung einer gemeindlichen Leichenverbrennungs-Anstalt beschlossen. Es muß daher in absehbarer Zeit wie in Preußen so auch in Bayern die Frage entschieden werden, ob die Vornahme von Leichenverbrennungen und die Errichtung von Krematorien überhaupt zulässig ist oder nicht. Für Preußen wird bekanntlich das Verbot auf den aus Urväterzeit stammenden Kautschukparagraphen 10 II 17 des Allgemeinen Landrechts gestützt, auf den man im Grunde genommen alles stützen könnte, was man will. Bei einer verständigen Interpretation kann man auf diese Stelle aber das Verbot nicht gründen, wie ja bereits das Oberverwaltungsgericht ausgesprochen hat. In Bayern bestehen ebenso wenig rechtliche Bedenken gegen die Feuerbestattung. Einer der Hauptgründe, den die Regierung gegen die Zulassung der Feuerbestattung vorzubringen pflegt, soll in dem Interesse der Rechtspflege liegen, etwa schon begrabene Leichen später wieder ausgraben zu können, um den etwa nachträglich auftauchenden Verdacht eines unnatürlichen Todes weiter zu verfolgen. Daß diese Gründe nicht stichhaltig, sondern bloße Scheingründe sind, durch die der wahre Grund, die engherzige Auffassung religiöser Fragen, dessen man sich selbst schämt, verdeckt wird, das scheinen uns folgende Ausführungen des erwähnten Blattes zu zeigen:

„Durch die Leichenverbrennung wird die Körpersubstanz vernichtet und sohin eine Wiederausgrabung der Leiche unmöglich. Es erscheinen daher aus Gründen der Sicherheit der Strafrechtspflege Ergänzungen der bestehenden Bestimmungen nötig, um eine Verschleierung von Verbrechen hintanzuhalten. Zu diesem Zweck bedürfen die Vorschriften über Leichenschau einer Verschärfung. Die Vornahme einer Leichenöffnung muß obligatorisch gemacht werden für jede durch Feuer zu bestattende Leiche. Sodann wird vorzuschreiben sein, daß die Bestattung nicht eher vorgenommen werden darf, als bis durch das Zeugnis zweier Aerzte, von denen wenigstens einer ein beamteter Arzt sein muß, bestätigt ist, daß der Verdacht einer strafbaren Handlung nicht vorliegt. Aehnliche Bestimmungen enthalten das sächsische und das hessische Feuerbestattungsgesetz. Erforderlichenfalls könnte auch noch bestimmt werden, daß jede beabsichtigte Leichenverbrennung der Staatsanwaltschaft des Sterbeortes anzuzeigen ist."

Wir möchten, schreibt die „Kölnische Zeitung" weiter, der preußischen Regierung danach empfehlen, die Interessen der Strafrechtspflege in Zukunft nicht mehr als unübersteigliches Hindernis für die Einführung der Feuerbestattung ins Feld zu führen.

Tagesgeschichte.

& **Berlin,** 1. August. Der Kaiser, der von seiner Nordlandfahrt wohlbehalten zurückgekehrt ist, hält am heutigen Donnerstag vor Swinemünde eine Flottenschau über die deutsche Hochseeflotte, etwa 60 Schiffe, ab. Vor Saßnitz nahm der Monarch die Vorträge der Chefs des Militär- und Marinekabinetts entgegen.

& — Bei der Begegnung unseres Kaisers mit dem Zaren, die wahrscheinlich am Sonnabend in der Höhe von Danzig auf der Ostsee erfolgen wird, werden die leitenden Staatsmänner beider Monarchen zugegen sein. Also wichtige politische Abmachungen!, so hört man sagen. Diese Vermutung ist durch die Sachlage nicht begründet. Die offiziellen Beziehungen des deutschen zum russischen Reiche sind korrekte und freundschaftliche. Reibungsflächen zwischen beiden Ländern in Fragen der auswärtigen Politik sind nicht vorhanden. Was soll und kann da vereinbart werden?

bz. — Wo die Minister und Staatssekretäre weilen, schildert eine Berliner Korrespondenz: Der Reichskanzler hat seine Norderneyer Kur unterbrochen erst seines Zahnes, dann des Zaren wegen. Er wird jedoch nach der Kaiserbegegnung wieder nach Norderney fahren. Staatssekretär von Tschirschky ist aus Kissingen und von seiner sächsischen Besitzung zurückgekehrt. Staatssekretär Dernburg reist nach Ostafrika und wird erst im Oktober wieder in Berlin sein. Reichsschatzsekretär von Stengel wird im September aus dem Allgäu erwartet. Staatssekretär Krätke erholt sich bis Mitte August in Wildbad. Staatssekretär von Tirpitz weilt auf seiner waldumrauschten Besitzung hoch über St. Blasien, wird aber wahrscheinlich an der Kaiserbegegnung teilnehmen und dann wieder in den Schwarzwald eilen. Staatssekretär von Bethmann-Hollweg war zur Kur in Kissingen und will zur Nachkur bis Ende August nach Helgoland. Minister von Arnim hat bis Anfang September Urlaub nach Karlsbad. Handelsminister Delbrück hat soeben einen sechswöchigen Urlaub nach Franken und Thüringen angetreten. Minister Breitenbach war in Pontresina und rüstet sich jetzt in Baden-Baden zur Heimkehr. Kultusminister Holle ist nach der Düsseldorfer Feier nach Heringsdorf zurückgekehrt und will dann noch in Zimmermanns Spuren in Oberhof wandern. Kriegsminister von Einem trifft aus Ragaz demnächst in Berlin ein, kehrt dann aber nochmals nach Ragaz zurück. Minister von Moltke kehrt am 24. dieses Monats aus Karlsbad zurück. Justizminister Beseler tritt erst Mitte August seinen Urlaub an. Minister von Rheinbaben am heutigen 1. August den seinen. Vor Mitte September wird das Ministerium nicht wieder beisammen sein.

§ — Im Abgeordnetenhause sind nach dem Tode Kardorffs 7 Mandate erledigt.

§ — Die Vorschriften über den Verkehr mit Geheimmitteln sind auf 60 weitere, insgesamt jetzt 153, vom Bundesrat ausgedehnt worden.

§ — Ein Erholungsheim für höhere Eisenbahnbeamte will der Eisenbahnfiskus in dem Herrenhause auf dem Ansiedelungsgut Falckenberg bei Bromberg einrichten.

* — Der sozialdemokratische Wahlverein in Rixdorf hat zwei Genossen, die bei der Stadtverordnetenwahl bürgerliche Kandidaten gewählt, zwei andere, die einen Streikbruch begangen haben, und einen fünften, der Streikbrecher begünstigt hat, ausgeschlossen. Unter den Klängen des Liedes „Freiheit, die ich meine" vermutlich.

* **Kiel,** 1. August. Der Bau von Unterseebooten, der in Deutschland erst vor wenigen Jahren seinen Anfang nahm, zeigt eine erfreuliche Entwicklung. Der Germaniatyp hat die Probe sehr gut bestanden. Bisher haben das Deutsche Reich, Rußland, Oesterreich-Ungarn und Norwegen der Germaniawerft Aufträge zum Bau von Unterseebooten erteilt.

× **Wien,** 1. August. In Tirol wird die Untersuchung wegen des Ueberfalls der deutschen Turner mit großem Nachdruck geführt. Man darf daher hoffen, daß die Schuldigen bald zur gebührenden Verantwortung gezogen werden. Die Verhandlungen, die in dieser Angelegenheit zwischen der deutschen und österreichischen Regierung stattgefunden haben, und die sich naturgemäß nur auf die Reichsdeutschen beziehen, bewegen sich in durchaus freundschaftlichen Formen, so wie sie dem Verhältnis zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn entsprechen. Ueber die Strafwürdigkeit und Planmäßigkeit des Ueberfalles kann kein Zweifel vorherrschen und auch die nationale Gereiztheit, die in jener Gegend herrscht, bietet angesichts des rohen Vorgehens keinen Entschuldigungsgrund.

(*) **Innsbruck,** 1. August. Die Folgen des italienischen Ueberfalls auf die deutschen Turner machen sich bereits bemerkbar. Reisende in Meran und Bozen gaben die Weiterreise nach Südtirol und zum Gardasee auf. Ein Lokomotivführer fand am Bahnhof in Calliano einen abgeschossenen Revolver und in der Umgebung des Bahnhofs zahlreiche Patronen.

× **Rom,** 1. August. Infolge immer erneuter Enthüllungen über angebliche Unsittlichkeit in geistlichen Konvikten nimmt die antiklerikale Bewegung zu. Dienstag fand hier eine große Kundgebung von Parteien aus dem Volke gegen den Klerikalismus statt. Heute gibt die vatikanische Correspondenza Romana zu verstehen, daß der Papst mit Rücksicht auf die von der Regierung geduldete Agitation die bevorstehende Feier seines Priesterjubiläums aufschieben werde.

‡ **Paris,** 1. August. Kultusminister Briand will sich von den Kulturkampfverhandlungen und den Auseinandersetzungen mit seinen sozialistischen Freunden auf einer Segelfahrt an der normannischen Küste erholen.

* — Die Regierung sucht den Süden zu beruhigen; sie zieht die Truppen zurück, sie will die Gefangenen, auch die Führer, freilassen, sie will der Weinverfälschung schärfer zu Leibe gehen.

* **Haag,** 1. August. Königin Wilhelmina von Holland sieht nach ärztlichem Gutachten abermals Mutterfreuden entgegen. Die Entbindung wird zu Anfang Dezember erwartet.

\$ **London,** 1. August. Das Oberhaus hat einstimmig Lord Cromer eine Dankesgabe von 50 000 Pfd. (1 Mill. Mark) für seine Verdienste in Aegypten bewilligt. Im Unterhause wollen außer den Iren und den Arbeitern auch 30 Liberale gegen diese Forderung stimmen.

(*) **Kopenhagen,** 1. August. Der König ist mit Ministern und Abgeordneten in Island eingetroffen und von einer großen Menschenmenge empfangen worden. Er setzte einen Ausschuß ein, um die verfassungsmäßige Stellung Islands im dänischen Gesamtreich festlegen zu lassen.

* **Petersburg,** 1. August. In Finnland soll angeblich der liberale Gouverneur Gerhardt durch den reaktionären General Borckmann ersetzt, der Landtag aufgelöst und das Wahlrecht beschränkt werden. — In Finnland herrscht über das Gerücht große Erregung.

k. **Tanger,** 1. August. Auf den Brief hin, den Sir Harry Maclean an den englischen Gesandten Lowther richtete, daß sein Leben bei einem weitern Vordringen der Mehalla bedroht sei, benachrichtigte Lowther den Vertreter des Sultans, Mohammed el Torres, von dieser Sachlage, worauf el Torres dem Führer der Mehalla, Buchta Ben Bagdidi, die Einstellung der Feindseligkeiten befahl.

k. — Die Nachrichten aus Casablanca lauten beunruhigend. Viele Israeliten haben die Stadt auf einem Schiffe verlassen. Wie verlautet, sind drei Stämme, die über die Hafen- und Eisenbahnbauarbeiten erregt sind, in die Stadt eingedrungen und bedrohen die Ausländer. Ein Augenzeuge behauptet, die Stämme seien in die Stadt eingedrungen und hätten den heiligen Krieg ausgerufen. Fünf Franzosen seien getötet worden, ferner zwei Italiener und ein Spanier. Die Leichen wurden von den Eingeborenen geplündert. Die Europäer hätten mit Hilfe von Soldaten, die den Hafen und die Tore bewachen, fliehen können. Die Ermordung von Europäern in Casablanca fanden Dienstag mittag statt. Bereits vorher hatten Eingeborene erklärt, daß in einigen Tagen die Stämme der Umgegend in die Stadt eindringen und den Erbauer des Forts, einen Franzosen, umbringen wollten. Die Opfer sind durch Stockschläge bezw. Messerstiche getötet, die Leichen nachher verbrannt worden. Erst am Abend um 8½ Uhr gelang es einigen Europäern, aus der Stadt zu entkommen. Der französische Konsul ist auf seinem Posten geblieben. Der hier in Casablanca eingetroffene französische Arzt Merle berichtet über die Ereignisse in Casablanca folgendes: Zahlreiche Eingeborene, die unter dem Vorwande, auf dem Markte Getreide verkaufen zu wollen, in die Stadt gekommen waren, sammelten sich gegen Mittag am Hafen, beschimpften die eingeborenen Wächter, mißhandelten sie u. ermordeten einige Arbeiter. Europäer die bewaffnet auf die Straße geeilt waren, wurden angegriffen und niedergeschlagen. Die Israeliten schlossen ihre Läden und flüchteten auf ein Schiff; ein Sekretär des spanischen Konsulats hat ebenfalls die Stadt verlassen. Der Kapitän des Schiffes erklärte, die ganze Verhaft du denn das fertig bekommen? Du, die du so ungern stille saßest und nähtest?"

„Das Stillesitzen hab' ich gelernt, gnädige Frau, und wenn Großmutter und die Kleine schliefen, hab' ich jede Nacht bis zwei Uhr mindestens genäht, die ganze Woche hindurch."

Helene sah mit stummer Rührung auf das junge Mädchen. „Welch gewaltiger Lehrmeister ist die Liebe!" dachte sie. „Was hat sie in dem verwahrlosten, leichtherzigen Geschöpfchen für ungeahnte Tiefen erschlossen!" Sie lächelte Marie gütig zu und ließ sich von ihr an das ärmliche Bettchen ihres Kindes in die dunkle enge Schlafkammer führen, die Marie mit der Großmutter teilte. Sie neigte sich liebevoll über das blasse Kind der Sünde, und die junge Mutter stand mit Herzklopfen daneben, und ihr war, als ob es nicht denkbar sei, daß diese lichte, edle Gestalt leibhaftig da vor ihr sei, als ob sie wie eine himmlische Erscheinung vor ihren Augen sich verflüchtigen müsse.

Helene sprach noch einige freundliche Worte mit der alten Frau, wie sie es ihr vorher verheißen hatte, und bestimmte sie, sich aus der dumpfigen Stube hinaus in den kühlen Schatten des Apfelbaumes zu setzen. Sie ließ Marie auch das Kind hinausbringen und brach dann auf, von den lauten Segenswünschen der Blinden und dem stillen, aber noch innigeren Dank ihrer Enkelin geleitet. Die stand noch lange mit gefalteten Händen in der Haustür und blickte ihr mit überströmenden Augen nach, so lange noch das helle Kleid zwischen den Bäumen hie und da aufleuchtete. Helene hatte die Hütte wieder durch die dem Wald am nächsten gelegene Hintertür verlassen, vor der Leo die Herrin gehorsam, bewegungslos hingelagert, erwartet hatte. Der umkreiste sie jetzt mit gewaltigen Freudensprüngen, bis der Wald sie beide wieder aufnahm.

In tiefen Gedanken verloren, schritt die junge Frau auf dem wohlbekannten Pfade mechanisch weiter. Um sie herum zitterte die lautlose Walddämmerung. Die Bäume standen still, als lauschten sie einer geheimnisvolle Offenbarung, kein Vogel sang mehr in den Zweigen, die kleinen Waldmusikanten hatten ihre Frühlings- und Liebesträume längst ausgeträumt. Die satte, reife Ruhe des Hochsommers lag über dem schweigenden Walde. Weit dahinten, jenseits der letzten Bäume, war noch volles, vulsierendes Leben: Erntejubel, Saatenrauschen, frohes Menschentum. Aber hier war es einsam, einsam. Und so fertig, so abgeschlossen alles! Sanken da nicht schon die ersten, gelben Blätter? Feierlich still schimmerte zwischen den glatten Buchenstämmen die klare Fläche des Waldsees, und die kühlen grauen Mauern des Schlößchens spiegelten sich schattenhaft darin wieder. Die stille Frau aber im Walde dachte an die

---

Es ist bitter, sich später darüber Gedanken machen zu müssen, daß man sich früher so gar keine gemacht hat.

* * *

* Frau Trost.

Roman von C. von Dornau.

(Nachdruck verboten.)

Helene ließ das Mädchen etwas ruhiger werden. „Setze dich jetzt hierher, neben mich, Kind", befahl sie mit ruhiger Stimme. „Du sollst ja nicht mehr weinen, wir wollen uns in das unabänderlich Geschehene fügen und ergründen, wie viel zu retten, wie viel gut zu machen ist. Dazu muß ich erst ganz klar sehen. Siehst du, ich war gestern beim alten Dorfschulzen in Schlippental und habe ihn nach deinem Bräutigam gefragt. Er stellt ihm, was Fleiß und Ehrlichkeit anbetrifft, ein sehr günstiges Zeugnis aus, aber er hält ihn für einen ungezügelt heftigen, gewalttätigen Menschen, und bei Herrn von Marr auf Marxfelde hat er denn doch auch an einer bösen Messerstecherei Teil gehabt, die ihn ins Gefängnis gebracht hat, und an der du sicher nicht schuld warst!"

Das junge Mädchen war gehorsam aufgestanden und hatte sich bescheiden, mit niedergeschlagenen Augen auf die äußerste Ecke des Bänkchens gesetzt. Helene sah erst jetzt deutlich die tiefen Schatten um die Augen, die herben Falten um den jugendlichen Mund, der vor einem Jahr so übermütig in die Welt hineingelacht hatte. Ein tiefer Seufzer zitterte jetzt über die schmalgewordenen Lippen, die umflorten Augen blickten wieder im heißen Herzleid auf.

„Doch, gnädige Frau, auch daran war ich schuld," sagte sie mit der Ruhe der Verzweiflung. „Der Gärtner aus Marxfelde stellte mir nach, um meinetwillen entstand der Streit zwischen den beiden. Ich war sehr elend damals, als sie Karl ins Gefängnis schleppten, dachte ich, es würde mich töten. Aber ich war noch zu kräftig; wir blieben zurück, ich und das Kind. Und nun kommt er zurück und bekommt keinen ordentlichen Dienst mehr, keine auskömmliche Stelle. Wäre ich nicht dagewesen, hätte er mich nicht gekannt, dann hätte er das alles noch, dann durfte niemand wagen, schlecht über ihn zu reden, wie die Leute jetzt allenthalben tun, ich, ich allein habe das verschuldet!"

„Armes Kind, er hat dein Leben mehr zerstört, als du das seine," sagte Helene kopfschüttelnd, bewegt von der Tiefe und Demut dieser schrankenlosen Hingebung.

„O, gnädige Frau!" Marie Roser sprang auf, drückte die verschränkten Hände gegen ihre Brust und blickte die junge Frau leidenschaftlich bewegt an. „Sagen Sie das nicht! Nicht, daß er mein Leben zerstört hat! Er hatte es doch zuerst so reich gemacht, wie ich nie gedacht habe, daß ein Menschenleben sein könnte. All den Jammer, den ich jetzt fühle, den möchte ich nicht missen, wenn ich die große Seligkeit von damals dafür hergeben sollte! Sie waren der einzige Mensch gewesen, der je vorher gut zu mir gewesen war; so lange ich denken kann, war immer nur Krankheit und Not und Unfrieden hier im Hause, und als die Eltern und der Großvater starben, wie schrecklich einsam war es da! Großmutter hat mich lieb, aber sie ist so finster und mürrisch und tut nichts als klagen und schelten. Und so saß ich hier Winter und Sommer und pflegte die alte Frau und fütterte die Ziege, und dachte, ob wohl einmal, einmal etwas anderes, Schöneres für mich kommen würde? Dann kam er eines Tages, und alles wurde so viel schöner, wie ich's mir nur hatte träumen lassen."

Sie hielt plötzlich inne, als schämte sie sich der leidenschaftlichen Rede, und ließ die gefalteten Hände müde herniederfallen.

„Und nun ist alles zu Ende, und wir müssen alle drei zu Grunde gehen," sagte sie dann mit sinkender Stimme. Helene war gleichfalls aufgestanden und blickte sinnend in das junge, entstellte Gesicht. Aus der einfachen, kummerreichen Geschichte der armen Marie, so tragisch in ihrer Einfachheit, so alltäglich in ihrem Jammer, sprach zu der einsamen Frau ein machtvolles Gefühl, das mächtigste, das ursprünglichste von allen! Sie hatte auch einstmals, wie lange schien ihr das vergangen, Liebe empfangen und Liebe gegeben, im Maimonat ihres Lebens, ihrer seligen Brautzeit und dem kurzen Eheglück, das ihr beschieden gewesen. Nie wieder hatte seitdem der Klang der Leidenschaft ihr Ohr berührt. Es durchschauerte sie seltsam; sie schwieg noch immer. Da sah sie, wie Marie Roser sich mit einer Gebärde stummer Ergebung abwandte; sie mochte in dem langen Stillschweigen der jungen Frau die Bestätigung dessen lesen, was sie eben gesagt hatte: daß nun alles zu Ende sei, für sie und den Geliebten.

„Marie," sagte Frau von Moosdorf langsam, die Augen noch immer sinnend auf die andere geheftet; aber in ihrem Blick lag jetzt nur noch die gewohnte klare, stille Ueberlegung, über die vorhin, ihr unbewußt, ein träumerischer Schatten gesunken war. „Marie, wenn dein Bräutigam eine gute, dauernde Stelle bekäme, wo niemand ihn kränkt oder reizt oder beunruhigt, bist du gewiß, daß er dich dann heiraten würde."

Eine dunkle Blutwelle schoß über das Gesicht des Mädchens. Aber sie hielt dem Blick stand.

„Ja, gnädige Frau", sagte sie ruhig. „Er wird mich nicht verlassen, das weiß ich. Er hat mir geschrieben, vom Gefängnis aus, daß er nur einen Gedanken hätte: für mich und die Kleine zu sorgen —"

„Dann ist es gut. Die Stellung werde ich ihm verschaffen, bei mir, in meinem Hause. Mein alter Friedrich ist taub und gichtisch und will sich zur Ruhe setzen; dein Bräutigam soll ein sehr tüchtiger Kutscher und Pferdepfleger sein, und daß er sonst ein braver Mensch wäre, dafür würde, denke ich, seine kleine Frau sorgen."

„Gnädige Frau!" das Mädchen schrie die Worte fast. Sie sprang auf Helene zu und haschte stürmisch, selbstvergessen nach ihren Händen. „Ist das wahr? Ist das wirklich wahr? Gnädige Frau, das wollten Sie für uns tun? Ihnen sollten wir dienen dürfen? O, das ist zu viel, viel zu viel!"

Und das arme Mädchen bedeckte die Hände der Trösterin mit heißen Küssen und Tränen.

Helene entzog sie ihr sanft; auch in ihren dunklen Augen schimmerte es feucht.

„Fasse dich, mein Kind," sagte sie gütig. „Und du verstehst wohl, daß ich erst mit deinem Karl selber sprechen muß; sobald er zurück ist, schicke ihn nach Bonne-Amie. Dann wird alles, wie ich hoffe, bald geregelt sein. Und nun zeige mir dein Töchterchen und laß mich sehen, was wir für seine Pflege tun können. Du hast jetzt selber etwas Arbeit und Verdienst gefunden? Du sagtest, daß du in der Werlinger Handschuhfabrik gewesen bist?"

„Ich bin noch ganz verwirrt," flüsterte Marie in träumerischer Glückseligkeit und strich aufatmend das Haar aus der Stirn. „Verzeihen Sie, gnädige Frau, wenn ich noch gar nicht so recht weiß, was ich sage oder tue, ja, ich bin in der Handschuhfabrik gewesen, weil man von dort Arbeit mit nach Hause nehmen kann, ich muß Knopflöcher nähen und die fertigen Handschuhe einfassen."

„Und das wird gut bezahlt?" fragte die junge Frau. Sie blieb noch im Gärtchen stehen, um dem Mädchen Zeit zu geben, sich zu fassen, und versuchte sie durch ihre Fragen von der allzu großen Erschütterung abzulenken, die sie sichtlich empfand.

„Gut?" Ein schwaches Lächeln glitt über Maries Gesicht. „Ach nein, gnädige Frau, ich habe vorher nicht gedacht, daß es so schwer wäre, ein paar Mark zu verdienen! Für ein Dutzend Paar bekomme ich zwanzig Pfennige, und die feinen Knopflöcher sind so mühsam zu machen, und wenn ein Stich zu sehen ist, bekomme ich das Paar nicht bezahlt."

„Arme Kleine Da wirst du nicht allzu viel verdient haben!"

Marie richtete sich mit einem Anflug ihrer früheren Lebhaftigkeit hoch.

„Nicht viel? O gnädige Frau, eine ganze Menge!" berichtete sie fast stolz. „In acht Tagen fünf Mark und achtzig Pfennige."

„Sieh einmal an!" Helene mußte lächeln. „Wie

antwortung für die Vorkommnisse treffe den Pascha. Das französische Kriegsschiff „Galilée" wird sich nach Casablanca begeben.

Die Lage in Rußland.

* Petersburg, 1. August. Räuber haben eine Privatlombardbank in Petersburg Dienstag nachmittag überfallen und um 4000 Rubel beraubt. Ein Räuber wurde auf der Straße von Schutzleuten erschossen, ein zweiter verletzt und gefangen. Die Räuber töteten einen Schutzmann und verwundeten zwei schwer.

* Warschau, 1. Aug. Trotz des Widerspruches der nationalen Parteien hat der Ausstand an Umfang zugenommen. In 26 Fabriken sind 32 000 Arbeiter ausständig. Die Straßenbahn hat seit Mittag den Betrieb eingestellt. Die Arbeiter bewarfen die Straßenbahnwagen mit Steinen. Viele Personen wurden verwundet.

* Feodosija, 1. Aug. Dienstag abend 8 Uhr wurden zwei Kassierern einer russischen Exportgesellschaft in einem Eisenbahnzuge zwischen Seitler und Grammatikovo von 4 Räubern 20 500 Rubel geraubt. Die Räuber brachten den Zug zum Stehen und entkamen.

* Orel, 1. Aug. Als der Polizeiinspektor, sein Gehilfe und ein Schreiber von einem Landhause zurückkehrten, wurden sie von mehreren Verbrechern angehalten, die Feuer gaben und den Inspektor und seinen Gehilfen töteten. Der Schreiber vermochte sich zu retten.

Rheinland-Westfalen.

Nachdruck aller mit Zeichen versehenen Artikel ist gemäß § 18 des Urheberrechts mit deutlicher Quellenangabe (Gummersbacher Zeitung) gestattet.

× **Gummersbach,** 2. August. Um den von hier in der Richtung nach Kotthausen und umgekehrt Reisenden das Umsteigen und Fortkommen bei der Tunnel-Verschüttung zu erleichtern, hat die hiesige Verkehrsinspektion in dankenswerter Weise eine Omnibusverbindung von der Unfallstelle bis zum Bahnhof Kotthausen und umgekehrt eingerichtet, durch welche die Reisenden nebst ihrem Handgepäck zu den fahrplanmäßigen Zügen vollständig unentgeltlich befördert werden.

* **Gummersbach,** 2. August. Wir machen unsere Leser nochmals auf die in diesem Jahre zum ersten Male versuchsweise verkehrenden Feriensonderzüge zu ermäßigtem Fahrpreise nach Cassel, nach Thüringen, nach dem Harz und nach Friedrichshafen aufmerksam. Näheres an den Bahnhöfen!

* **Gummersbach,** 2. August. Die Spitzbuben, welche am Mittwoch bei hellichtem Nachmittag in das Kriegesfortesche (früher Volbertsche) Häuschen an der Grotenbachstraße einstiegen, eine Tür und eine Kommode aufbrachen und gegen 100 Mark bares Geld stahlen, haben sich nicht lange ihres Raubes erfreut. Unsere Polizei ermittelte, daß die sofort Verdächtigen in Niederseßmar sich Fahrkarten nach Köln gelöst und mit einem Zehnmarkstück bezahlt hatten. Eine Depesche nach Siegburg veranlaßte ihre Verhaftung. Gestern schon war Herr Polizeiwachtmeister Jürges in Siegburg, um ihre Vorführung vor das Amtsgericht Siegburg zu veranlassen. Die Burschen, denen allseitig eine längere Unschädlichmachung gewünscht wird, hatten noch zirka 80 Mark des gestohlenen Geldes bei sich.

* **Gummersbach,** 2. August. Die Witterung im August soll nach dem bekannten Meteorologen Bürgel im ersten Monatsdrittel mit Ausnahme der erst 2 beiden Tage drückende Wärme, Windstille und Trockenheit aufweisen; um den 9., 10. und 11. soll die Bewölkung zunehmen und sich Gewitterneigung zeigen, vom 12. bis 18. aber dürfte es dann wieder klares, heißes Wetter geben. Vom 19. August ab steht veränderliche Witterung zu erwarten, es wird kühler, windig und regnerisch, und erst die letzten Tage des Monats bringen wieder schön Wetter. Den 9. August bezeichnet Bürgel als einen kritischen Termin von nur untergeordneter Bedeutung, den 23. aber als einen solchen erster Ordnung.

b. **Gummersbach,** 2. August. Im Anschluß an den Bericht in Nr. 173 dieser Zeitung betr. Jugend- und Volksspiele teilen wir im folgenden die Hauptgedanken aus dem auf dem Kongreß für Jugend- und Volksspiele in Straßburg i. E. am 7. d. Mts. von dem Stadtschulrat Dr. Lyon-Dresden gehaltenen Vortrag über: „Volks- und Jugendspiele, eine Aufgabe der Stadtverwaltungen" mit. Ausgehend von den zahlreichen Erinnerungen an Goethe in Straßburg, betonte Redner besonders die notwendige Aufklärungsarbeit auf dem Gebiete der Körperpflege und körperlichen Ausbildung. Diese sollten vor allem die Stadtverwaltungen durch Einrichtung von Spiel-Lehrkursen und durch Unterstützung von Turn- und Spielvereinen leisten. Ferner sollten alle Städte ausreichende Spielplätze (auf 100 000 Einwohner 6—8 Hektar) beschaffen und in gutem Zustande erhalten. Ebenso solle dahin gestrebt werden, für alle Schulen einen obligatorischen Spielnachmittag einzurichten. Auch mit bescheidenen Einrichtungen lasse sich bei gutem Willen und richtiger Leitung vieles erreichen. Ebenso interessant und lehrreich waren die Ausführungen des Oberlehrers Dr. Burgaß-Elberfeld über „Winterliche Leibesübungen in freier Luft." Zur Winterszeit, wo die Tätigkeit den Menschen viel mehr als zu irgend einer andern Zeit an geschlossene Räume mit verdorbener Luft fessele, wo das moderne gesellige Leben, das sich gleichfalls meist in schlecht gelüfteten Räumen abspielt, seinen Höhepunkt erreicht, sei der Genuß der frischen Luft und Bewegung ein noch viel größeres Bedürfnis, ja eine dringlichere Notwendigkeit als im Sommer, wo die Freuden der Natur von selbst ins Freie locken. Diesem Bedürfnis kommen die winterlichen Leibesübungen entgegen, deren Bedeutung in allgemein volksgesundheitlicher Hinsicht früher zu wenig gewürdigt wurde. Der ursprüngliche Widerstand gegen den Betrieb winterlicher Leibesübungen habe jedoch einem immer größeren Verständnis für dieselben Platz gemacht. Außer manchen Spielen, die sich bei günstigem Wetter auch im Winter ausführen lassen, seien besonders zu empfehlen: das Schlittschuhlaufen, das Schlittenfahren, das Eisbahnrutschen und das Schneeschuhlaufen. Besonders die Gemeinden hätten die Pflicht, im Interesse der Gesundheit der heranwachsenden Jugend und des ganzen Volkes diese winterlichen Leibesübungen mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu fördern, namentlich durch Beschaffen geeigneter Plätze und Unterlassen aller kleinlichen polizeilichen Schikanen, wie sie leider so häufig zu verzeichnen sind.

* **Gummersbach,** 2. Aug. Um einen Ueberblick über die Verteilung der kleineren Hauskollekten, die von Frauenvereinen, Missionsvereinen, Kirchenvorständen, Presbyterien usw. regelmäßig abgehalten werden, auf die einzelnen Bezirke zu gewinnen und eine Vereinfachung des Geschäftsganges herbeizuführen, hat der Herr Ober-Präsident der Rheinprovinz angeordnet, daß vom Jahre 1908 ab die Anträge auf Genehmigung der vorbezeichneten Kollekten gesammelt eingereicht werden müssen. Die veranstaltenden Vereine haben ihre Gesuche der zuständigen Ortspolizeibehörde im hiesigen Kreise spätestens im Laufe des Monats September jeden Jahres einzureichen. Außer der Reihe sind nur besonders dringliche Anträge vorzulegen. Die Hauskollekten werden jedesmal nur für ein Jahr bewilligt und die Zeit für die Abhaltung der in Frage kommenden Kollekten ist in der Regel auf einen bis höchstens drei Monate zu bemessen.

* **Dieringhausen,** 1. August. Vor einiger Zeit trat in Wiehl der „Oberbergische Verein evangelischer Lehrer und Schulfreunde" ins Leben, der gestern im Sattlerschen Saale zu Brück seine erste Vereinskonferenz abhielt. Etwa 25 Mitglieder, und als Gäste die Zöglinge der 1. Seminarklasse aus Gummersbach, nahmen an ihr teil. Im Auftrage des Zentralvorstandes vom „Verein evang. Lehrer und Schulfreunde in Rheinland und Westfalen" waren Herr Rektor Adams-Barmen und Hausvater Bamberger-Elberfeld anwesend. Nach herzlicher Begrüßung der Erschienenen gab der Vorsitzende, Herr Lehrer Achenbach-Bergneustadt, zum biblischen Referat das Wort Herrn Pfarrer von Lünen-Derschlag. Auf Grund von 2. Cor. 4,1—6 wurden in warmen Worten die Zuhörer bekannt gemacht mit der Herrlichkeit des christlichen Lehramts. Die Leitgedanken waren etwa folgende: Das christliche Lehramt ist ein herrliches Amt 1. um seines Ursprungs willen; denn Gottes Barmherzigkeit verleiht es, 2. um seiner Aufgabe willen; denn es dient zur Offenbarung der göttlichen Wahrheit, 3. um seiner Verantwortung willen; denn es führt zu ewiger Entscheidung, 4. um seines Zieles willen; denn es erstredt die Verklärung Christi in den Menschenherzen. Herr Hauptlehrer Faulenbach-Weiershagen führte dann wertvolle Gedanken über „Die sexuellen Belehrungen in der Schule" aus, und in der sich anschließenden lebhaften Diskussion kamen außer dem Referenten die Herren Seminardirektor Habermas, Hauptlehrer Schneider-Windhagen, Seminar-Oberlehrer Woermann, Pfarrer Mockert, Hilfsprediger Stegemann, Hauptlehrer Bamberger und Rektor Adams zum Wort. Der letztgenannte Herr äußerte sich dann noch — nach Aufbruch der Gäste — über die Aufgaben der evang. Lehrer- und Schulvereine in der Gegenwart. Mit besonderer Freude vernahm man die Mitteilungen, die Redner über das Aufblühen der Zweigvereine wie des Gesamtverbandes einflocht, daß evangelische Männer jeder Schattierung sich sammeln, um einigeins zu erhalten: die evangelische Volksschule. Möchte auch der „Oberbergische Verein evang. Lehrer und Schulfreunde", dessen erste Konferenz einen so erhebenden Verlauf nahm, nach außen und innen erstarken, damit aus dem jüngsten Kinde der evangelischen Schulvereine bald ein stattlicher Jüngling werde! Anmeldungen zum Beitritt können bei den Mitgliedern des Vorstandes erfolgen, bei den Herren: Lehrer Achenbach-Bergneustadt, Hauptlehrer Faulenbach-Weiershagen, Lehrer Bubenzer-Nümbrecht, Präparandenlehrer Kotthaus-Bergneustadt, Lehrer Pampus-Bergneustadt.

* **Windhagen,** 2. August. Der Windhagener Kriegerverein feiert am Sonntag sein erstes Stiftungsfest. Es sei hiermit auf sein heutiges Inserat verwiesen. Dem jungen strebsamen Verein wünschen wir bei gutem Wetter bestes Gelingen des Festes.

* **Rodt-Müllenbach,** 1. August. Nach fast achtundvierzigjähriger Dienstzeit schied heute der allseits beliebte Herr Förster Dohmen zu Gervershagen aus dem aktiven Forstdienste aus. Nachdem schon vor einigen Tagen der Besitzer des genannten Rittergutes, Se. Exzellenz Herr Kgl. Kammerherr und Schloßhauptmann Reichsgraf von Spee zu Heltorf in einem äußerst anerkennend gehaltenen Schreiben dem Herrn Dohmen für die langjährigen treuen Dienste seinen Dank ausgesprochen und ihm in Anerkennung eben der hervorragenden Verdienste sein volles bisheriges Einkommen einschließlich Nutzung der Wohnung, Ländereien usw. als Ruhegehalt festgesetzt hatte, erschienen heute der gräfl. Oberrentmeister Herr Dr. Erich aus Düsseldorf und Herr Oberförster Solp aus Rahm, um nochmals im Namen der Verwaltung Herrn Förster Dohmen ihren Dank und ihre Anerkennung zu bekunden. Herr Oberrentmeister Dr. Erich führte in seiner Ansprche u. a. aus, daß er nur mit Ehrfurcht das graue Haupt des deutschen Forstmannes betrachte, der in solch langer Zeit, mit solchem Fleiß, solcher Treue und Hingebung jenes Waldbild in Gervershagen in erster Linie mit geschaffen, das nicht nur den Neid des Forstmannes anfache, sondern auch das Herz jedes Naturfreundes höher schlagen lasse. Nicht weil die Kraft seines alten Försters nicht mehr ausreiche, sondern der Gedanke, daß nach einem solch arbeitsreichen Leben eine wohlverdiente Ruhe am Platze sei, habe Se. Exzellenz bewogen, Herrn Dohmen zu pensionieren. Mit dem Wunsche, daß ein langer, glücklicher Lebensabend ihm noch beschieden sein möge, bringe er dem aus dem Dienste Scheidenden ein dreifaches Hoch aus. Möge sich der Wunsch eines noch recht langen Lebens erfüllen, ihm werden sich alle anschließen, die mit Herrn Dohmen in nähere Berührung gekommen sind. Als Dienstnachfolger in Gervershagen ist von Sr. Exzellenz dem Herrn Reichsgrafen von Spee der bisher in Lintorf bei Düsseldorf stationiert gewesene Herr Forstaufseher Reul ernannt.

* **Köln,** 1. Aug. Der frühere Präsident unseres Regierungsbezirks, v. Sydow, ist in Görlitz im Alter von 82 Jahren gestorben. Er war von 1887 bis 1894 Regierungspräsident in Köln, vorher drei Jahre lang Regierungs-Vizepräsident in Koblenz.

§ **Bockerodt** (Bz. Köln), 1. Aug. Bei dem Brande zweier Strohbarmen ist ein Mann, der in dem Stroh übernachtet hatte, ums Leben gekommen. Die Persönlichkeit konnte noch nicht festgestellt werden.

* **Bonn,** 1. August. Juckpulver hatte am 31. Mai ein früherer Student einem Schutzmann, den er für ein Protokoll verantwortlich machte, ins Gesicht geworfen. Das Schöffengericht verurteilte ihn gestern wegen tätlicher Beleidigung zu 25 Mark Geldstrafe. Der Staatsanwalt hatte 50 Mark beantragt.

(-) **Saarbrücken,** 1. Aug. Bei einem Streit feuerte der Handelsmann Roos aus Malstatt-Burbach Schreckschüsse ab. Er traf dabei den ihm befreundeten Handelsmann Christmann in die Brust; der Getroffene blieb tot.

§ **St. Johann,** 1. August. Auf einem Neubau wurde ein Handlanger im Hausflur durch einen einfahrenden Lastwagen gegen die Wand gepreßt, wobei der Kopf vollständig zermalmt wurde. Der Unglückliche war sofort tot.

§ **Trier,** 1. Aug. Wie der Berliner „Lokal-Anz." meldet, überreichte am 30. Juli in Anwesenheit der höhern Beamtenschaft der Direktor Redner auf Grube 83 den Hinterbliebenen der Grubenkatastrophe im Saargebiet ein vom Kaiser persönlich entworfenes Gedenkblatt.

(*) **Türen,** 1. August. Eine Handelsfrau aus Eilendorf ist auf dem hiesigen Bahnhof beim verbotenen Ueberschreiten der Geleise von einer rangierenden Maschine erfaßt, und schrecklich verstümmelt worden.

(?) **Düsseldorf,** 1. August. Bei einem durch Explosion in der hiesigen Spirituosenfabrik gestern entstandenen gefährlichen Brande erlitt der 17jährige Arbeiter Joseph Dresen den Tod

= **Düsseldorf,** 1. August. In Verbindung mit dem im nächsten Jahre hier stattfindenden 55. deutschen Katholikentage soll eine internationale Ausstellung für christliche Kunst mit retrospektivem Charakter und ohne Rücksicht auf die Kunstrichtung und die Konfession abgehalten werden.

= **Elberfeld,** 1. Aug. Hier war der fünfjährige Sohn des Arbeiters Hartmann auf einen Müllabfuhrwagen gestiegen, den der Kutscher kurze Zeit vorschriftsmäßig abgesträngt und gebremst auf der Straße hatte stehen lassen. Der Junge ergriff die Zügel und trieb das Pferd an. In demselben Augenblick, als es anzog, kehrte der Kutscher zurück. Da sprang der Junge von dem Wagen herunter, kam aber zu Fall, und das Hinterrad des schwer beladenen Wagens zermalmte ihm den Kopf.

v. **Krefeld,** 1. August. Ein Dachdecker stürzte von dem dritten Stockwerk eines Hauses und verstarb innerhalb einer Stunde.

(=) **Duisburg,** 1. August. Die Geschäftsinhaber der Möbelbranche, der Buchhandlungen, der Papiergeschäfte, der Eisenhandlungen, Haus- und Küchengerätegeschäfte haben sichsi zur Einführung des 8 Uhr-Ladenschlusses bereit erklärt.

)-(**Duisburg,** 1. Aug. Die von rheinischen und westfälischen Wirten begründete Zonenbrauerei, G. m. b. H., hat gestern hier eine Mitgliederversammlung abgehalten, die stark besucht war. Es wurde beschlossen, das bisher auf 112 000 Mark normierte Stammkapital auf 500 000 Mark zu erhöhen. Von den 388 000 Mark der Kapitalserhöhung wurden sofort 135 000 Mark gezeichnet.

(÷) **Duisburg-Hochfeld,** 1. August. In der Hofenstraße ist infolge der Explosion einer Küchenlampe der Lagerschuppen von Godefroid und Roßkothen niedergebrannt. Der Schaden wird auf 10 000 Mark geschätzt; er ist durch Versicherung gedeckt.

§ **Duisburg-Hochfeld,** 1. August. Bei einer Dampfkesselexplosion auf dem Dampfer Knipscher XIII wurden heute drei Mann getötet und der Kapitän schwer verletzt.

(=) **Essen,** 1. August. Infolge der fortgesetzt hohen Fleischverkaufspreise wird die Stadtverwaltung öffentliche Preisnotierungen vornehmen, um eine Gleichmäßigkeit der Preise zu erzielen und Ueberforderungen vorzubeugen.

k. **Ruhrort,** 1. August. Auf der Hütte Phönix kam ein Arbeiter unter glühende Massen und wurde sofort getötet. Der Mann hinterläßt Frau und acht Kinder.

(÷) **Essen,** 1. August. Der Gemeinderat von Altenessen beschloß eine allgemeine Erhöhung der Lehrergehälter. Die Gehälter der Rektoren und Hauptlehrer an 6- und mehrklassigen Schulen sollen von 1800 auf 2000 Mark, der Hauptlehrer an 3-klassigen Schulen auf 1775 Mark, der Klassenlehrer von 1400 auf 1500 Mark, der Lehrerinnen von 1200 auf 1250 Mark erhöht werden. Das Gehalt der einstweilig angestellten Lehrer soll eine Aufbesserung von 1150 auf 1200 Mark, das der einstweilig angestellten Lehrerinnen von 1000 auf 1050 Mark erfahren. Die Mietentschädigung soll sich erhöhen für Rektoren und Hauptlehrer mit einem eigenen Hausstand von 500 auf 550 Mark, für Klassenlehrer mit eigenem Hausstand von 400 auf 500 Mark, für unverheiratete Lehrer von 150 auf 250 Mark, für Lehrerinnen von 200 auf 250 Mark.

)(**Steele** (Ruhr), 1. Aug. Bei einem in der benachbarten Gemeinde Kray zwischen dem dem Trunke ergebenen Bergmann Schunemann und seinem neunzehnjährigen Sohn ausgebrochenen Streit wurde der Sohn von seinem Vater durch Hammerschläge derart schwer verletzt, daß er starb.

)(**Gelsenkirchen,** 1. Aug. Der Stadtsekretär Bieck hat sich im Stadtgarten aus einem bis jetzt noch nicht aufgeklärten Grunde erschossen. Er hatte sich auf eine Bank des Stadtgartens gesetzt, eine zeitlang eifrig in sein Notizbuch Eintragungen gemacht und dann aus einem Revolver den Schuß auf seine Schläfe abgefeuert. Man fand bei ihm einen Abschiedsbrief an seine Frau, worin er schreibt, daß er aus Nervosität und Angst vor Schande in Tod gehe. Die Ehefrau Biecks befindet sich zurzeit in Berlin zur Teilnahme an einer Trauerfeierlichkeit.

§ **Hagen,** 1. August. In der Stadtverordneten-Sitzung wurde zu dem früheren Beschluß der Stadtverordneten, die Schlachthofkommission möge mit den Metzgern wegen Herabsetzung der Fleischpreise verhandeln, eine Erklärung der Metzgerinnung verlesen, worin diese mitteilt, daß sie auf den jetzigen Preisen bestehen bleiben müßte. Erster Bürgermeister Cuno bedauerte diese Antwort. Es soll jetzt versucht werden, nach dem Vorbilde anderer Städte einen Einfluß auf die Gestaltung der Fleischpreise zu erlangen.

* **Meinerzhagen,** 1. August. In letzter Zeit ist die Bautätigkeit hier wieder sehr rege. Eine ganze Anzahl Wohnhäuser wurde und wird errichtet. Herr Drechslermeister Groll baut in der Grume eine große Dampfdrechslerei. Sodann wird dem Schulbau und dem Bau des neuen Amtsgerichts näher getreten.

Buntes Allerlei

* **Gefährliche Jagd.**

Von einsamen Jägern erzählt die „National-Ztg.": Weit im Norden, auf dem steilen, schwer zugänglichen Vogelberge zwischen den Färöer-Inseln auf einem kleinem Felsplateau, von dem an allen Seiten fast lotrecht die schroffen Felswände gegen das Meer abfallen, haust seit Jahren ein unternehmender Jäger mit seinem Stabe. Eine Schar von zehn Männern und einigen zwanzig Frauen, harte, schweigsame, ernste Leute, die sich mit ihrem Führer in die Gefahren des Jagdberufes teilen, setzen da nun einen Korb geflochtener Seevogeleier, um einige Vogelbälge, täglich ihr Leben aufs Spiel. Wagnisse, vor denen selbst erprobte Bergsteiger zaudern würden, werden in stiller Selbstverständlichkeit unternommen. Die Einsamkeit in dem weltabgeschiedenen Eiland hat die Nerven gestählt, der Kampf mit den rauhen, steilen Felsen ist zur Gewohnheit geworden. Denn zu den Brutstätten der fürsorglichen Seevögel führen keine Pfade. In den Rissen und Grotten, die sich im Laufe der Jahrtausende in den grauen, steilen Felswänden gebildet haben, haben die Tiere ihre Schlupfwinkel. Nur wenige, schlechterzogene Brutstätten können von kühnen und waghalsigen Steigern erklommen werden; die besten Plätze befinden sich im Innern der Klippen, wo die Felsen sich über das Meer wölben. An einem Seile muß der Jäger sich herablassen. Droben auf dem Felskamme stemmen sich drei oder vier seiner Genossen gegen das Seil, an dem der Eiersammler sich hinabläßt in die schwindelnden Tiefen. Ein Ausgleiten der Genossen droben, ein verwitterter Stein vielleicht, der Halt geben sollte und abbröckelt, und der Wagemutige stürzt hinab in die Tiefen, seine Kameraden vielleicht mit sich reißend. Es ist nicht selten, daß das Tagewerk in einer solchen Tragödie endet; schweigend geht man dann über das Unabänderliche hinweg, und am nächsten Tage beginnt die Arbeit mit der gleichen stillen Selbstverständlichkeit wie zuvor. Mit einem Sack an der Seite, einer dicken Mütze, die ein Anprallen an die Felswände dämpft, läßt sich der nächste hinab; er durchforscht die Risse und Spalten, gibt durch einen langen Ruck am Seil den Genossen ein Zeichen und wird wieder hinaufgezogen, bald mit reicher Beute, bald mit ärmlicher. Manche Abenteuer bringt der Beruf. Einer der besten und sichersten Steiger, Efrrup, war eines Tages, so erzählt Jo sais tout, in einer Höhe von 60 Meter überm Meere, 40 Meter unter dem obern Rande, auf eine selten reiche Grotte gestoßen. Mit einem Haken befestigte er das Seil und ging ins Innere der Grotte. Als er mit reicher Beute zurückkehrt, ist das Seil verschwunden. Er schreit, ruft, umsonst. Die Untersuchung der Felswand erklärt das Geschehnis. Zwei kämpfende Vögel haben das Seil gestreift, die Kameraden oben fühlten den Druck, zogen das Seil empor und als sie die Leichtigkeit spürten, wußten sie: Efrrup ist verloren, Efrrup ist abgestürzt. Sie waren fort, die Unglücksbotschaft zu künden. Die Dunkelheit nahte. Die Rückkehr der Vögel stand bevor. Efrrup wußte, was das bedeutete. Die betrogenen Tiere, starke spitzschnäbelige, flügelgewaltige Raubmöven, scheuen bei der Verteidigung ihrer Brut auch vor einem Angriff gegen Menschen nicht zurück. Mehr als einer der Jäger konnte in solchen Fällen nur mühsam seine Augen retten. Hülfe war nicht zu erwarten. Die droben mußten ihn längst aufgegeben haben. Efrrup unternahm etwas Verzweifeltes. Mit nichts als einem schwedischen Messer mit festem Griff ausgerüstet, wagte er den Aufstig an der lotrechten Felswand. Zoll um Zoll, über dem Abgrund hängend, arbeitete er sich empor. Zehn Stunden lang hing er an der Wand, bis die 40 Meter erklommen waren. Aber er erreichte den Rand. Ohnmächtig sank er oben zusammen. Dort fanden ihn die Genossen.

* **Die Heilung eines gebrochenen Genicks.**

Das in Süddeutschland gebräuchliche Sprüchwort: „Man kann sein Genick nur einmal brechen" ist der volkstümliche Ausdruck für die medizinische Erfahrungstatsache, daß Frakturen des Halswirbels mit Notwendigkeit tödlich verlaufen oder zum mindesten schwere und dauernde Bewegungsstörungen nach sich ziehen. Aber sogar sprüchwörtliche Wahrheiten unterliegen der Verjährung durch den wissenschaftlichen Fortschritt. Ein amerikanischer Arzt, Dr. Lau, hat durch Operation zum ersten Mal einen Bruch des Halswirbels vollkommen geheilt. Ein Junge von 16 Jahren hatte seinen Kopf unvorsichtig über die Tür eines Warenaufzuges gestreckt und dabei eine schwere Verletzung der Halswirbel erlitten. Der Arzt fand ihn völlig bewußtlos und steif, ganz unempfindlich gegen irgendwelche Reize, mit gelähmten Muskeln an Darm und Blase, gebogenen Gliedmaßen und anderen bedenklichen Merkmalen, die darauf hindeuteten, daß nur eine sorgfältige Hülfe das Leben möglicherweise noch zu retten vermochte. Infolge dessen wurden die Eltern darauf vorbereitet, daß die Wahrscheinlichkeit dafür spräche, der Knabe würde während der Operation sterben. Da aber sonst gar keine Aussichten auf Erhaltung des Lebens bestand, willigten die Eltern in die Operation, die ohne Anwendung eines Betäubungsmittels ausgeführt wurde. Nachdem die Wirbel durch eine gewaltsame Drehung des Kopfes in ihre richtige Lage gebracht waren, trat bereits eine plötzliche Erleichterung ein. Puls und Atmung beruhigten sich, die Empfindlichkeit kehrte zurück und das unregelmäßige Zucken der Glieder hörte auf. Da die Gefahr der Entwickelung einer Gehirnhautentzündung bestand, wurde reichlich Brom angewandt. Eine Bandage mit angehängtem Gewicht sorgte für eine richtige Lagerung der Wirbel. Die Temperatur hielt noch zehn Tage lang auf einer Höhe von etwa 41 Grad und auch der Puls ging nicht viel unter 120 Schläge herunter. Die Bewußtlosigkeit dauerte sogar bis zum zwölften Tage, so daß auch nur eine künstliche Ernährung Platz greifen konnte. Um eine vollständige Bewegungslosigkeit des Körpers zu sichern, wurde dem Kranken von der Hüfte bis zum Scheitel ein Gipsverband angelegt, der nur das Gesicht vom Mund bis zu den Augenbrauen frei ließ. Es war infolge dessen jede Bewegung des Kopfes, des Nackens und der Schultern ausgeschlossen. In dieser Lage verblieb der Kranke vier Wochen lang. Als am zwölften Tage das Bewußtsein zurückgekehrt war, wurde mit der Verabreichung von Arzneimitteln aufgehört, zumal der Knabe sich ganz wohl fühlte. Die Körpertemperatur sank bis auf eine normale Höhe und nur der Puls behielt noch eine große Häufigkeit bis zu hundertzehn Schlägen. Am Ende der fünften Woche wurde der Verband abgenommen und eine völlige Wiederherstellung festgestellt. Der Patient durfte aufstehen und mußte nur noch einen einfachen Gipskragen tragen, der ihn dauernd an Vorsicht mahnte. Am Ende der sechsten Woche wurde auch dieser abgenommen.

* **Wie Graf Nigra die Kaiserin Eugenie rettete.**

Der vor einigen Tagen erfolgte Tod des Grafen Konstantin Nigra, des italienischen Staatsmannes, der sein Vaterland jahrzehntelang auf den wichtigsten auswärtigen Posten, in Paris Petersburg, London und Wien als Gesandter und Botschafter vertrat, hat allerhand Erinnerungen an seinen Lebenslauf hervorgerufen, der ihn während fast eines halben Jahrhunderts an den bedeutsamsten Ereignissen der europäischen Geschichte teilnehmen ließ. Aber es scheint beinahe vergessen, daß Graf Nigra — damals hieß er, der der Sohn eines einfachen piemontesischen Arztes war, noch „Chevalier Nigra" — einst durch sein wahrhaft ritterliches Eingreifen die Kaiserin Eugenie von Frankreich vor der Gefahr rettete, die ihrem Leben, am 4. September 1870, nach dem Zusammensturze des zweiten französischen Kaiserreiches und der Verkündung der Republik drohte. Als bekannt wurde, daß das Volk die Tuilerien zu stürmen beabsichtigte, eilten die Gesandten von Italien und von Oesterreich-Ungarn, Chevalier Nigra und Fürst Richard Metternich, nach dem kaiserlichen Palaste und beschworen die Kaiserin-Regentin, die sich ihrer kritischen Lage noch nicht im vollen Umfang bewußt war, zu fliehen. Mit Mühe konnten sie die Kaiserin dazu bewegen, und sie wichen nicht von ihrer Seite, bis sie die Tuilerien unter ihrem Schutze verlassen hatte. Durch die langen Galerien des Louvre geleiteten die beiden Diplomaten die Kaiserin nach dem Platze Saint-Germain-l'Auxerrois, der still und unbeachtet dalag. Nur eine kleine Schar Getreuer schloß sich ihnen an. Eine Droschke ward herbeigeholt und in ihr nahm die Kaiserin mit ihrer Hofdame Madame Lebreton Platz. Sie suchte, wie man weiß, zunächst im Hause des amerikanischen Zahnarztes Evans Schutz, um dann über Maubeuge nach England zu entkommen. Es gab damals noch keine Schnellphotographen, die jetzt überall zur Stelle sind, wo es gilt, interessante Geschehnisse der Nachwelt zu veranschaulichen. Aber im Bilde ist oft auf Grund künstlerischer Phantasie die Szene dargestellt worden, wie die entthronte Kaiserin am Tore des Louvre Abschied nimmt von dem winzigen Häuflein derer, die ihr in dieser inhaltschweren Stunde beistanden. Da steht man die Droschke, deren Schlag ein Straßenjunge geöffnet hält, und im Begriff, einzusteigen, reicht die Kaiserin dem Ritter Nigra ihre Hand, über die er sich gerührt zum Kusse beugt. — Die Kaiserin Eugenie hat es dem italienischen Diplomaten nie vergessen, daß sie ihm zu allermeist am 4 Juli 1870 ihre Errettung vor einem schlimmen Schicksale zu verdanken hatte.

* **Eine Junggesellensteuer**

ist jetzt eingeführt, aber nicht in Deutschland, sondern in Argentinien. Dort muß jetzt jeder Mann, der das Alter von 20 Jahren erreicht hat und noch ledig ist, eine besondere Steuer von 5 Pesos (etwa 20 ℳ) bezahlen. Die Steuerbeträge steigen mit zunehmendem Alter der Unbeweibten. Männer zwischen 30 und 35 Jahren zahlen 40 Mark, Junggesellen über 50 Jahren zahlen bis zu ihrem 75. Lebensjahre 96 ℳ jährlich. Eine Ermäßigung der Steuer tritt erst bei Hagestolzen ein, die das 75. Lebensjahr überschritten haben. Auch Witwer, die drei Jahre nach dem Tode ihrer Ehehälfte nicht wieder verheiratet sind, haben die angegebenen Steuersätze zu entrichten.

* **Die Gans als Vermittlerin von Liebesbriefen.**

Eine alte, aber immer wieder neue Abarten zeigende Tatsache ist es, daß die Liebe erfinderisch macht. Die Uebersendung der Briefschaften unter Liebenden ist sehr oft mit den größten Schwierigkeiten verknüpft. Einige bedienen sich des Chiffrebriefes oder der Zeitungsanzeige. Auch die Anschlagsäulen haben schon verschiedentlich herhalten müssen, wenn „Sie" oder „Er" vergeblich gewartet haben. Anders macht es jetzt ein Berliner Liebespärchen. Da ihr beiderseitiger Weg täglich über die Gertraudtenbrücke führt, vertrauen sie dem Standbild der h. Gertrud ihre Liebesbriefe an. Eine am Standbild sich befindliche Gans trug jeden Morgen ein kleines zusammengefaltetes Zettelchen in dem geöffneten Schnabel. Die später an dem Standbild vorübergehende junge Dame entnahm den vorher von ihrem Geliebten dem Martinsvogel überlieferten nur wenig auffallenden Zettel, um schleunigst den Weg nach dem Geschäft anzutreten.

drei, die sie hinter sich gelassen, das ahnungslose Kind, das junge schmerzensreiche Weib und die düstere Alte, für die das Wort Hoffnung erstickt war in Gram und Dunkelheit. Sollten das auch ihre drei Lebensstadien sein? Die unbewußte Kindheit, die Zeit der kurzen Blüte und der langen Schmerzen und dann das harte, kalte, erbarmungslose Alter?

Nein! Noch war sie jung! Noch rannen die Ströme des Lebens warm durch ihre Adern! Noch konnte sie Freude gewähren und Freude empfinden. Das eine hatte sie eben bewiesen und das andere fühlte sie, als ihr Blick auf die große Männergestalt fiel, die da wartend auf dem schmalen Wiesenstreifen zwischen See und Schloß auf und niederging. Jetzt wandte sich die Gestalt um und spähte eifrig nach der Stelle hinüber, an der die Herrin von Bonne-Amie aus dem Walde treten mußte. Der alte Diener schien Doktor Brandt genau darüber unterrichtet zu haben, und ihr weißes Kleid hatte ihr Kommen früh verraten; sie sah ihn eiligst um den See herum dem Pfade folgen, der bis zu ihr führte, und schon von weitem fröhlich grüßen.

(Fortsetzung folgt.)

Ev. Gemeinde Gummersbach.

Sonntag, den 4. August.
10. n. Trin.

Vorm. 8 Uhr: Frühgottesdienst. Predigt: Pastor Rühle.

Vorm. 9 Uhr: Kindergottesdienst. Vikar Gutsch.

Vorm. 10½ Uhr: Hauptgottesdienst. Predigt: Pastor Luyken.

Nachm. 3 Uhr: Nachmittagsgottesdienst in Niederseßmar. Predigt: Pastor Conrad.

Die Gemeindebibliothek ist nach dem Hauptgottesdienst geöffnet.

Die Beerdigungen hält in der kommenden Woche Pastor Rühle.

Der Katechumenen-Unterricht beginnt für die sämtlichen Katechumen-Kinder wieder **Samstag, den 3. August.**

Mittwoch, den 7. August, findet im Saale des Herrn Bisbenner eine **Versammlung der größeren Gemeindevertretung** statt (Presbyterium u. Repräsentation), zu welcher die Mitglieder herzlich und dringend eingeladen werden. Die Tagesordnung ist denselben bereits zugestellt worden.

Ev. Gemeinde Dieringhausen-Vollmerhausen.

Sonntag, den 4. August.
10 Uhr vorm.: Hauptgottesdienst.
11 Uhr vorm.: Kindergottesdienst.
3 Uhr nachm.: Jünglingsverein.

H. Mellinghoff, Pfarrer.

Ev. Gemeinde Derschlag.

Sonntag, den 4. August.
Um 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
Der Kindergottesdienst und die Bibelstunde im Vereinshaus fallen aus.

Pfarrer von Lünen.

Ev. Gemeinde Bergneustadt.

Sonntag, den 4. August.
Um 9 Uhr: Vorbereitung zum hl. Abendmahl und Austeilung desselben.
Um 10½ Uhr: Hauptgottesdienst.
Der Kindergottesdienst fällt aus.

Mittwoch, den 7. August.
Abends 8½ Uhr: Jungfrauenverein.

Ferling, Pfarrer.

Heute morgen 8¼ Uhr verschied sanft nach langem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, im festen Glauben an seinen Erlöser mein innigst geliebter Mann, unser guter sorgsamer Vater, Grossvater, Schwager und Onkel

Lebrecht Bockemühl

im Alter von 71 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bergneustadt, Elsenroth den 1. August 1907.

Die Beerdigung findet Sonntag, nachmittag 5 Uhr, vom Sterbehause statt.
Kranzspenden auf Wunsch des Verstorbenen verbeten.

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem plötzlichen Tode meines lieben Mannes, unseres herzensguten Vaters sagen wir allen, die uns in diesen schweren Tagen so nahe gestanden, insbesondere den Krieger- und Landwehrvereinen Bielstein, Vollmerhausen u. Wiehl und dem Vorsitzenden des Verbandes, Herrn Alex Sartorius, unsern herzlichsten Dank.

Den Kindern unserer Schule und ihrem Herrn Lehrer Theiß danken wir herzlich für die tröstenden Grablieder. Insbesondere sprechen wir Herrn Pfarrer Mellinghoff für die so wohltuenden Trostworte am Grabe des lieben Heimgegangenen herzlichen Dank aus.

Breidenbruch bei Dieringhausen.

Wwe. Karl Bubenzer u. Kinder.

Bekanntmachung.

Unter dem Schweinebestande der **Friedrich Gerlach** zu **Pergenroth** ist Rotlauf ausgebrochen.

Es ist Stallsperre angeordnet.

Wiehl, den 1. Aug. 1907.
Der Bürgermeister:
F. Müller.

Freibank Niederseßmar.

Am Samstag, dem 3. Aug., abends 6 Uhr,

Verkauf von minderwertigem Rindfleisch.

Die Schlachthofdirektion:
Woldt.

Gewerbebank e. G. m. b. H. Olpe

vergütet vom 1. Juli 1907 ab

Spareinlagen

bei 3monatlicher Kündigung mit 4¼ Prozent,
bei 6 „ „ „ 4½ „

Die Verzinsung beginnt mit dem ersten Tage nach der Einzahlung und endet mit dem Tage der Auszahlung. Für Einlagen auf Scheck-Konto vergüten wir 3½ %

Strümpfe	Damen- und Herren-Kragen
Handschuhe	Vorhemden
Korsetts	Manschetten
seidene Bänder	Krawatten
Sammet-Bänder	Taschentücher
Festons	Unterröcke
Spitzen	Regenschirme

empfiehlt in großer Auswahl

W. Lenz, Gummersbach.



Ueppig entwickeltes **Haar** ist Schönheit, glänzendes ist Reichtum!
Zu erreichen durch **Wendelsteiner**
Häusner's Brennessel-Spiritus
nur ächt mit „Wendelsteiner Kirchel" und „Brennessel".
Hüten Sie sich vor Unterschiebungen u. Nachahmungen! Hervorragendes Kräftigungs- und Reinigungsmittel der Kopfhaut. Verhütet **Haarspaltz, jedes Haarverlust.** Einfachstes, billiges und erprobtes Mittel. Flasche Mk. 0,75, 1,50 u. 3,—. **Alpina-Seife** à 50 Pfg. **Alpina-Milch** à Mk. 1,50. Zu haben in Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

Carl Hunnius, München.

Zu haben in Gummersbach bei: **F. W. Schumacher,** Lindenbr.

Franz Heuser, in Bergneustadt bei: **Carl Scheffel.**

Auf nach Wasserfuhr!

Restaurant Franz Siegel.

Herrliche Gartenanlagen. Neue Schwimm- und Badeanstalt. — Kahnfahren.

Die verehrl. Bewohner von Gummersbach und Umgegend werden zu einem Besuch freundlichst eingeladen.

Für Vereine sehr zu empfehlen.

F. W. Hackländers humoristische Schriften u. ausgewählte Romane

in billigen Ausgaben:

Bilder aus dem Leben.
Der letzte Bombardier. 3 Bände.
Der Roman meines Lebens. 2 Bände.
Eugen Stillfried. 3 Bände.
Europäisches Sklavenleben. 5 Bände.
Handel und Wandel.
Humoristische Erzählungen.
Namenlose Geschichten. 3 Bände.
Soldatenleben im Frieden.
Wachtstubenabenteuer. 2 Bände.

Jeder Band ungebunden nur 75 Pfg.

F. W. Hackländers humoristische Schriften, **6 Bände in 2 eleganten modernen Leinenbänden, Klassikerformat,**

statt Mk. 11 für nur Mk. 6,50.

Es gibt wohl kaum einen Erzähler, dessen Schriften sich eines größeren Beifalls in den verschiedensten Schichten der Gesellschaft rühmen dürften wie Hackländer. Seine kleinen Bilder und Geschichten aus dem bürgerlichen und Soldatenleben, wie seine größeren Romane sind in allen Kreisen der gebildeten Welt eine wohlbekannte Erscheeinung in den Prunkzimmern der Vornehmen nicht minder als am häuslichen Herd der mittleren Stände und auf den Brettern, welche die Welt bedeuten. Hackländers Humor ist unnachahmlich, der stets erheitert und erfreut, nie verletzt; anheimelnd und fesselnd ist das Gemüt, das mit seinen Erzählungen zum Leser spricht.

Vorrätig bei

Friedr. Luyken, (Inh. Otto Waelde),
Buch- und Schreibmaterialienhandlung,
Gummersbach, Unter den Linden.

Hch. Oxe, Auerbach & Co.

Feld- u. Industriebahnwerke, G. m. b. H.
Filiale Cöln, Comödienstrasse 71/73
Telegr.-Adr.: **Bahnindustrie**
Telefon 4581.



liefern
Gleise, Weichen, Wagen, Drehscheiben etc. für alle industr. Zwecke.
Gebrauchte Materialien stets vorrätig.
Lokomotiven und Anschluss-Gleise.
Kauf! Miete!

Landwehr- und Kriegerverein Derschlag

feiert am **Sonntag,** dem **4. August,** sein diesjähriges Stiftungsfest mit folgendem Programm:

Morgens 9¼ Uhr:

Kirchgang,

11¼—1 Uhr: **Frühschoppen** beim Kameraden **Carl Holland.** Nachmittags 3 Uhr:

Zug durch den Ort

nach dem Mannshagen, daselbst

Konzert und Kinderbelustigung.

Abends 8 Uhr: **Wegbringen der Fahnen,**

9 Uhr: **Fest-Ball.**

Entree nachmittags **20 Pfg.,** abends **1 Mark.**

Auswärtige, sich legitimierende Kriegervereinsmitglieder sind entreefrei.

Der Windhagener Krieger-Verein

feiert am

Sonntag, den 4. August

sein

I. Stiftungs-Fest

im Vereinslokale von **W. Viebahn** in folgender Weise:

Morgens 9¼ Uhr: **Antreten zum Kirchgang.**
Nachmittags ½2 Uhr: **Zug durch den Ort** zum Scheibenstand.

Anschliessend hieran Preis-Scheiben-Schiessen.
Von 4 Uhr ab: **KONZERT.**
Abends: **Ball** und **Preis-Verteilung.**

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Gummersbacher Volksbank
Gummersbach.

Fernruf 41. Reichsbank-Giro-Conto.

Eröffnung von laufenden Rechnungen.

Gewährung von Krediten, An- und Verkauf, sowie Beleihung von Wertpapieren.

Ausschreibung von Checks und Anweisungen auf das Ausland.

Diskontierung von Wechseln in **deutscher** und **fremder** Währung.

Wir verzinsen bis auf Weiteres **Bar-** und **Spareinlagen** je nach Einlagedauer und Kündigungsfrist und zwar:

Einlagen mit kurzer **Kündigungsfrist** zu 3%
„ „ 3 monatl. „ „ 3½ %
„ „ 6 „ „ „ 4%

Verzinsung nach Tagen. In der Regel zahlen wir 3%ige Gelder ohne Kündigung aus.

Die **Kasse** ist geöffnet:
an Werktagen: vormittags 9—12 Uhr, nachmittags 3—5 „

Zur **Reise** empfehle

Reisekörbe

rund und oval,

Reisekoffer,

Rohrplattenkoffer, Holzkoffer, Segeltuchkoffer ꝛc.,

Reisetaschen,

Reise-Necessaires,

Rucksäcke, Tornister,

in größter Auswahl, äußerst billig.

P. Schramm
Gummersbach.

Sparkasse zu Meinerzhagen,

mündelsicher,
verzinst sämtliche Einlagen vom folgenden Tage an mit
3⁶/₁₀ %

Kommet! Sehet! Staunet!
„Westfälischer Hof", Derschlag.
Das kolossale

Riesenmädchen,

16 Jahre alt, 364 Pfd. schwer,

gastiert einige Tage in meinem Lokale.
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
Fritz v. d. Linepye, Derschlag.

Fr. Lehrerverein Gummersbach.
Samstag, den 3. August, **Konferenz.**
Der Vorstand.

Gummersbacher Kriegerverein.

Die Eintrittsfreikarten zum Konzert am 10. August, sowie die Schießkarten können von heute ab bei Kamerad **Franz Viebahn,** Marktstraße, in Empfang genommen werden.

Der Vorstand.

Wirtevereine des Kreisverbandes Gummersbach.

Die nächste Versammlung findet am Dienstag, dem **6. August,** nachmittags 5 Uhr in Ründeroth im Baum' hof statt. Tagesordnung:

Vorstandswahl.

Bei Gelegenheit des Kriegerfestes am Sonntag, dem 4. August,

Karussell-Belustigung

vor dem **Hotel Hollmann, Bergneustadt.**

Drabenderhöher Kriegerverein.

Sonntag, den 4. August, nachmittags 5 Uhr, im Vereinslokale in Bielstein

General-Versammlung.

Tagesordnung:
Ballotage.
Zahlung der rückständigen Beiträge.
Verschiedenes.

Der Vorstand.

Gummersbacher Kriegerverein.

Sonntag, den 4. August, nachmittags 6 Uhr,

Generalversammlung.

Tagesordnung:
1. Antrag der Schieß-Kommission auf Abänderung der bisherigen Schieß-Bedingungen
2. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Ia. Ia. neue Zwiebeln,

Zentner mit Sack **6,50,** 10 Pfund **75** Pfg.,

f. f. neues Sauerkraut

Pfund **10** Pfg.

in den Filialen von Gravel & Heiden.

Atelier

geschlossen vom 2 bis 13. August.

Max Erysandt,
Zahntechniker,
Gummersbach.

Junger Mann sucht
Privatmittagstisch
Offerten unter G. Z. 502 an die Expedition dies. Ztg

Kopfläuse,

Wanzen, Flöhe vertilgt radikal „**Kratzi**". Flasche 50 Pf. Franz Heuser, Drog., G'bach.

Feuerwehr Gummersbach.

Uebung

am **Sonntag,** dem 4. August, morgens 6 Uhr.

Musik zur Stelle.

Der Hauptmann.

Am Sonntag, dem 4. Aug., findet bei mir nachmittags

Schlußball

mit gemeinsamem Kaffeetrinken und abends

Ball statt.

Es ladet freundlichst ein
F. W. Lienenkämper,
Kotthausen.

Berlin bei Nacht.

Eine musikal. Bummelfahrt von **Paul Lincke.**

Großes Potpourri für Piano mit Text.

14 Seiten. **Preis 2 Mk.**
(Nach auswärts bei Einsendung des Betrages franko.)

Friedr. Luyken,
Inh. Otto Waelde,
Buch- u. Schreibmaterialien-Handlung,
Gummersbach, Unter den Linden.



in allen Sorten!
beste Qualität, billigst empfiehlt

W. Kopperberg, Gummersbach.

Im Winter

gibt es für Kinder nichts besseres als eingemachte Früchte, Gelees und Marmeladen.

Früchte verderben nie, wenn zum Einmachen echt



Dr. **Oetkers** Sallcyl verwandt ist.
Rezepte gratis von
Dr. A. Oetker, Bielefeld.

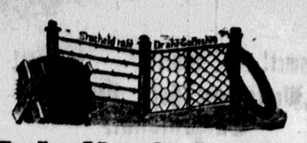
Zur Herstellung einer Brechanlage im Steinbruch Felsental bei Engelskirchen, der Bergisch-Märkischen Stein-Industrie gehörend, finden

12—15 Bruchsteinmaurer

dauernde Beschäftigung. Stundenlohn 52 Pfennig. Zu melden bei

Ernst Prinz, Dieringhausen.

000904



Fabelhaft billig!

Stacheldraht, 4spitzig, eng besetzt,
100 kg = 4 Haspel . . nur M. **27.–.**

Weidendraht, Weidenösen, Geflecht,
alles noch vorjähriger, alter Abschluß.
Kaufen Sie nicht, ohne meine Preise gehört zu haben.

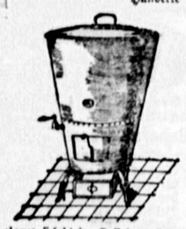
Kwiet, Gummersbach,
größtes Lager aller Ackergeräte.

Luftkurort Nümbrecht.

Herrliche, gesunde, waldreiche Gegend.
Neu renoviert! ◇ **Hotel zum Schloss Homburg** ◇ Neu renoviert!
Den Touristen u. Sommerfrischlern bestens empfohlen.
:: :: **Vorzügliche Küche, reine Weine und gute Biere.** :: ::
Mässige Preise.
R. Birghan, neuer Besitzer.

Troisdorf, Hotel zum Kronprinzen
hält sich bestens empfohlen.
Besitzer: Jean Roth, Bahnhofsrestaurateur.
Fernsprecher Nr. 64.

Robert Leyer, Gummersbach.
Silb. Medaille Barmen 1905. Ehrenpreis u. silberne Medaille Solingen 1905.
Empfiehlt als hervorragende Neuheit
Waschkessel,
Hunderte im Gebrauch,



vollständig von Kupfer, mit besonders **starker Innenfeuerung,** ohne Ummantelung, oder Einmauerung, **unvergrenzte Haltbarkeit,** billiger als gußeiserne oder emaillierte Kessel. **Bedeutend billigeres Brennen** und **schnelleres Kochen,** als bei jedem anderen Kessel.
Dieser Kessel sollte in **keinem Haushalte fehlen,** umsomehr da er den teueren **Badeofen vollständig ersetzt.**
Hübsches gefälliges Aussehen — leicht transportabel.
Auch für die **Landwirtschaft** eignet sich dieser Kessel vorzüglich als **Futterdämpfer, Kupferne Dampferzeuger** ohne Konzession aufstellbar. Zum Desinfizieren, Wäschereien, Trockenräume, Heizungen aller Art, Badeanstalten, **Kupferne Dampfentwickler** für Bäckereien, **Kupferne Badeöfen, sowie Koch-Speisekessel** im Wasserbad, Dampf oder direkten Feuer 2c.

Billigste Bezugsquelle für Wirte!

Große Sendungen angekommen in:

Bierbecher, hohe Form, 0,2 L, pro Hundert **Mk. 10.–**
Bierbecher mit Fußrand, 0,2 L, pro Hundert **Mk. 13.–**
Bierkrüge; Glas und Steingut.
Biersilze, Ia., groß □ p. Dutzend nur **Mk. 1.35**
Biertabletts von Nickel, Emaille 2c.
Bierglas-Untersätze, vernickelt, p. Dutzend **Mk. 1.20**
Bowlen, blau und gelb in allen Größen.
Weingläser p. Hundert von Mk. 12 an.
Weingläser, fl. geschliffen und verziert, statt 50 Pfg. nur 32 Pfg.
Hotel-Geschirre außergewöhnlich billig.

Zu größeren Festlichkeiten:
Porzellan und Glas leihweise.

P. Schramm,
Gummersbach.

Billige
Gummistempel!

Betrag dankend erhalten
Muster ohne Wert!
Einschreiben
Ohne Kosten!
Bezahlt
Erledigt
Drucksache

das Stück nur 50 Pfg.

Vorrätig bei
Friedr. Luyken (Inh: Otto Waelde),
Buch- und Schreibmaterialienhandlung,
Gummersbach.
Gummistempel jeder Art
werden schnell und billigst geliefert.

Ausflugsort Schloss Homburg
bei **Nümbrecht,**
Neu eröffnet! **Waldrestaurant,** Neu eröffnet!
hält sich Ausflüglern und Touristen bestens empfohlen.
Bei Kaffee-Gesellschaften vorherige Anmeldung erbeten.
Gust. Klein, Deutsches Haus, **Nümbrecht.**



Zur Einmach
empfehle:
alle Größen **Einmach**
Pergamentpapier grosser
Pergamentpapier rund geschnitten, sort. Grö
Telephon 177. **W. Hoerder,** vorm. Herm. Nö

Wichtig für Hausfra

Das Einmachen der F

Die Bereitung
der Fruchtsäfte, Crêmes, Kompotte, Sülzen, kalten und warmen Getränke, der in Essig ◇◇◇◇ Früchte, das Einmachen der Gemüse
von Frau Mary Marode.
Preis Mk. 1,— Vorrätig bei
Friedr. Luyken (Inh. **Otto**
Buch- und Schreibmaterialienhandlu
Unter den Linden, **Gummersbach,** Unter
Pergamentpapier.

Ausverk

Um bis zum Umzuge in mein neu **Lokal** zu räumen, verkaufe die noch vorrät
Knaben-, Burschen- und **H Anzüge,** sowie **Damen-Konfe Unterröcke, Korsetts**
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Auf alle anderen Waren von 5 M. an 10 Prozent Rabatt bei Barzahlung.
G. A. Rockemann, Mühlenstraße No. 17.

Weck's Apparate

zur
Frischhaltung aller Nahrungsmittel
sind anerkannt das beste System zur Konservierung sämtlicher Gemüse u. Früchte, sowie von Fleisch, Milch etc. etc.
Ich unterhalte davon größtes Lager nebst den dazu gehörigen Gläsern und offeriere dieselben zu
Listenpreisen.
Jede weitere Auskunft wird bereitwilligst erteilt, Prospekte und genaue Gebrauchsanweisungen kostenlos verabfolgt.
Man achte genau darauf, dass jeder Original-Artikel die Bezeichnung „Wecks Frischhaltung" tragen muss und weise Nachahmungen zurück.
Alleinverkauf und einzige Verkaufsstelle
W. Hoerder, vorm. **Herm. Nörrenberg,**
Telephon 177. Gummersbach. Telephon 177.

A.E.G.

Licht- und Kraftanlagen,
Elektro-Motoren
zum Anschluss an **Elektrizitätswerke.**
Grosses Lager in sämtlichen
Installations-Materialien.
Angebote und Ingenieurbesuch kostenlos.
Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, Installations-Bureau, Bonn.

---

rgische Landesbank
dit-Gesellschaft auf Aktien
nmersbach.
se 45 (im früheren Reichsbank-Lokale).
: Landesbank. Telephon: No. 246.

ls empfohlen für:
Wechseln in deutscher u. fremder Währung.
Akzepten u. eigenen Wechseln der Kunden.
Anweisungen und Akkreditiven auf das
d Beleihung von Wertpapieren, Einholung
en
chüssen, Eröffnung laufender Rechnungen
Bedingungen. Ausgabe von Scheckbüchern.
der Reichsbank.

auf **Sparbücher,** verzinslich vom folgenden **Tage** um Rückzahlungstage und zwar:
e nach Kündigungsfrist zum **festen** Zinsfuss
von 3, 3½ und 4 %, und dauernden
natl. Kündigungsfrist zum **wechselnden** Zinsfuß
nach Lage des Geldmarktes
zur Zeit zu 4½ %
verden in der **Regel ohne Kündigung** ausgezahlt, wird die Kündigungsfrist in Anspruch genommen; **ahmefällen** erfolgt **sofortige Rückzahlung** unter Gebühr bei voller Zinsvergütung.

Kasse ist geöffnet:
rktagen vormittags 9—12 Uhr,
nachmittags 3—5 „

---

illa Hohenfels,
en und Gesellschaften.
kannt gutem Gebäck, sowie **Abendtisch.**
bitte vorherige Anmeldung.
Gustav Spaeing.

10000, 2 à 5000, 5 à 2000 M usw.
Kleinster Gewinn 3 M oder 4,50 bar.
Lose à 1 M. Porto und Liste 20 Pf.
5 Lose mit Liste nur M 4,50 empfiehlt
Carl Heintze
Berlin W., Unter den Linden 3.
Rote ✝ Lose à M. 3.50.

Apfelwein!!!
alkoholarm, zu verwenden:
zu Bowlen
zur kalten Ente
zu Glühwein
zu Crême
zu Suppen
in den Filialen von
Gravel & Heiden.

Haararbeiten



wie: **Haarunterlagen, Flechten, Dreher,** liefert in langjähr. Spezialität in allen Farben u. Preisl. **C. Antweiler jr.,** Gummersbach, Marktstrasse 2, Ecke Kaiserstrasse.

Heinr. Koch

Gummersbach, Mühlenstrasse Nr. 49
Wagenfabrik.



Luxus- u. Geschäftswagen
aller Art
in erstklassiger Ausführung.
Reparaturen finden schnellste Erledigung.
Meine langjährige Tätigkeit in den ersten Wagenfabriken bürgt für gediegene und elegante Arbeit.
Beste Referenzen zur Verfügung.
Meine sämtlichen Wagen sind versehen mit **Noko-Patentachsen,** D. R.-P. 160033, Erfindung und Fabrikat der Firma: **Bergische Patentachsenfabrik, G. m. b. H., Wiehl.**

Urplötzlich
merkt man, wie alles, was unschön, als Flechten, Finnen Pusteln, Mitesser und Sommersprossen, einer blendenden Schönheit weicht, wenn man **Lanolin-Carbolteerschwefelseife à Stück 50 Pfg.** benutzt. Nur echt zu haben in **Gummersbach: W. Niemeyer, Marktstraße;** in **Derschlag: Wwe. Rob. Osberghaus;** in **Bergneustadt: Jos. Habeth;** in **Marienheide: C. Bonner Wwe.**

Ein Müller sucht eine
Mühle zu pachten,
die er später käuflich übernehmen kann.
Auskunft erteilt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein bisher von mir selbst gebrauchtes
Ladenlokal,
besonders geeignet für ein Putzgeschäft 2c., oder auch als Kontor, beabsichtige ich demnächst mit **Wohnung** zu vermieten. **Carl Klein,**
Neu-Dieringhausen.

Wohnung,
5 Räume, abgeschl. Etage, Veranda nebst Speicherzimmer und sonstigem Zubehör auf September zu vermieten.
Blücherstraße 4.

Gut und sofort bezahlte Tätigkeit finden intelligente, fleißige, strebsame Personen, denen an dauerndem Erwerb gelegen ist, als
Bezirksvertreter
bei alter, angesehener Versicherungs-Gesellschaft.
Bewerbern, die in dieser Branche noch nicht tätig gewesen, wird Ausbildung und Unterstützung gewährt. Bei fleißiger und systematischer Tätigkeit kann unbedingt auf Erfolg gerechnet werden.
Gefl. Offerten mit Lebenslauf unter **K. O. 773** an die Exp. dieses Blattes.

Tüchtige
Maurer
für Innenarbeiten gesucht.
H. Blasius,
Remerscheid bei Ründeroth.

Ein junger
Schumachergeselle
und ein **Lehrling** gesucht.
Wilhelm Kehlenbach,
Marienhagen.

Ein tüchtiger
Schneidergeselle
für dauernd gesucht.
Carl Becher, Wiehl.

Lehrling
sofort gesucht von
Fritz Huland,
Gummersbach.

Ein ordentliches
Dienstmädchen
gesucht.
Wilhelm Bergerhoff,
Dampfbäcker., Niederseßmar.

Ein **Lehrmädchen**
und ein **Lehrling**
von einem flott gehenden Delikatessen- und Kolonialwaren-Geschäft zum baldigen Eintritt gesucht.
Gefl. Offerten unter G. Z. 510 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.